Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 12 (1969)

Artikel: Tagfalter des Oberaargaus

Autor: Straub, Willy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1072040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TAGFALTER DES OBERAARGAUS

WILLY STRAUB

Unsere Urgrossväter nahmen sich noch Zeit und Müsse, gewisse Zusammenhänge in der Natur zu studieren, zu schauen und daraus etwas zu lernen. Es war für sie ein tiefes Erlebnis, die Schönheit und Farbenpracht eines «Pfyfolters» zu bewundern. Die nachfolgende Generation liess sich mehr und mehr von den Errungenschaften der Technik faszinieren und verlor in gleichem Masse das Interesse an der Natur. Doch für uns «Druckknopfmenschen» von heute sind die technischen «Wunder» keine mehr! Wir drücken auf so viele Hunderte von Knöpfen, um Mixer, Maschinen, Fernseher, Autos, Flugzeuge usw. in Gang zu setzen, dass es da nichts mehr zu bewundern gibt. Es sind Selbstverständlichkeiten geworden, die manchmal sogar lästig sind. Wenn wir wirklich etwas bewundern wollen, gehen wir wieder hinaus in die Natur. Wir empfinden Freude an einer schönen Feldblume oder an einem prachtvoll farbigen Schmetterling. Wir haben dazu vielleicht etwas weniger Zeit und Musse als unsere Urgrossväter, aber dafür die Erholung nötiger. Kaum etwas bietet uns aber auf die Dauer mehr Erholung und Freude, als das vielfältige Geschehen in der freien Natur.

Wenden wir uns deshalb einem kleinen Teilgebiet dieser Natur unserer engeren Heimat, den Schmetterlingen, zu. Wenn Sie einmal wissen, wann und wo diese Kleinodien unter den Tieren zu finden sind, werden Sie erstaunt sein, wieviel Schönes Sie bis jetzt übersehen haben.

Spazieren wir einmal an einem schon etwas warmen Frühlingsvormittag einem nach Süden oder Südosten gelegenen Waldrand entlang:

Da fliegen die ersten Frühlingsboten, der *kleine Fuchs*, das *Tagpfauenauge* und der *C-Falter*. Sie sitzen gerne, ungefähr auf Augenhöhe, auf den sonnigsten Zweigen. Ihre Flügel haben sie so ausgebreitet, dass die Sonnenstrahlen, von den Flügeln abgewinkelt, voll auf ihren Körper fallen, ihn so wärmend. Ganz reizend ist es, ihren Spielen zuzusehen. Sie haschen und jagen sich, mitunter in rasantestem Fluge, und zwar alle drei Arten untereinander. Oft auch produzieren sie einen richtigen Kreiselflug, indem zwei oder mehrere Falter in einem

ganz engen Kreis sich umflatternd, höher und höher schrauben, zehn, zwanzig oder mehr Meter hoch. Plötzlich gleiten sie einzeln wieder herunter, setzen sich vielfach auf den gleichen Zweig, um sich auszuruhen. Kommt dann neuerdings ein «Kamerad» geflogen, ist man gerne dabei, das Spielchen zu wiederholen. Es sind dies nicht etwa Liebes- oder Paarungsspiele, denn alle drei Arten sind «alte» Tiere, sie wurden schon im vorigen Herbst geboren. Sie haben an geschützten Orten (auch manchmal in unseren Estrichen) als Falter in einer Art Starre überwintert. Die Weibchen aller drei Arten, schon im vorigen Herbst begattet, legen ihre Eier im Frühjahr an Nesseln. Im Spätsommer entsteht eine neue Generation. Zur gleichen Zeit und an gleichen Orten fliegt jetzt auch der schön gelbe *Zitronenfalter*. Auch er hat überwintert und bildet zwei Generationen. Sein Weibchen ist mehr blassgrünlich. Etwas später können wir auch ein kleines, weisses Falterchen durch die Büsche flattern sehen. Männchen mit orangeroter, Weibchen mit nur schwarzer Flügelspitze. Es ist der *Aurorafalter*. Im April/Mai bricht dann die Zeit der Weisslinge an. Der seltenere *Senfweissling*, klein, mit schwarzer Flügelspitze, und die bekannten, sehr häufigen *kleinen* und *grossen Kohlweisslinge* und der *Rapsweissling*. Es sind die Raupen dieser Weisslinge, die in unseren Gärten die Kohlarten so schön «perforieren». Im benachbarten Jura fliegt jetzt auch der schwarz geäderte, sonst reinweisse *Baumweissling*, gleichzeitig mit dem majestätisch segelnden *Segelfalter*, dessen Hinterflügel lange Schwänze aufweisen. Der im Frühling eher seltene *Schwalbenschwanz* fliegt jetzt überall. Er bildet zwei Generationen, und seine Raupen finden wir oft auf dem «Rüeblilaub». Die beiden *Heufalter*, der *gemeine* und der *Postillon* schliessen sich an und bilden mehrere Generationen. Auf einem Rotkleefeld im Herbst kann es geradezu wimmeln von diesen Faltern. Mitte bis Ende Mai fliegt das *Landkärtchen*. Es ist ein ganz besonderes Vögelchen, selten zu sehen, liebt lichten Wald. Seine Raupen leben auf Nesseln. Die Frühjahrsgeneration ist orangegelb, mit schwarzen Binden und Flecken. Daraus entwickelt sich dann die Herbstgeneration, welche nun plötzlich schwarz ist und weisse und lichtgelbe Streifen hat (Saisondimorphismus). Aus dieser schwarzen Herbstform entsteht dann im Frühjahr wieder die orangegelbe Form usw. Dieser Verwandlungskünstler war lange Jahre im Oberaargau verschwunden.

Wir Entomologen haben dann vor ca. 20 Jahren einige hundert Raupen vom Seeland an verschiedenen Orten unserer Gegend ausgesetzt, mit dem prächtigen Erfolg, dass dieses Falterchen bei uns nun wieder verbreitet und ziemlich häufig ist.

Sowohl der *grosse Fuchs* wie der *Trauermantel* finden sich im Jura nur noch vereinzelt, während sie, als Folge des Spritzens unserer Kirschbäume, in unserer Gegend ausgestorben sind.

Wegen Meliorationen und anderer Durchforstung unserer Wälder ist unser schönster und grösster einheimischer Tagfalter, der *grosse Eisvogel*, ebenfalls ausgestorben. Er wurde vor ca. 30 Jahren das letzte Mal im Oberaargau gesehen. Ähnlich wird es nächstens unserem *Schillerfalter* ergehen. Je nach Lichteinfall leuchten seine braunweiss gefleckten Flügel (nur die des Männchens) lebhaft blau auf. Seine Raupen leben auf Sahlweiden, welche aus unerfindlichen Gründen bei unseren Forstleuten verhasst sein müssen, werden sie doch rücksichtslos ausgeholzt.

Es fliegen im Juni/Juli vereinzelt: der *kleine*, sehr seltene *Eisvogel*, der *kleine Silberfalter*, der *kleine Perlmutterfalter*, der *grosse Perlmutterfalter* und der *Kaisermantel*. Die letzten vier Arten weisen auf ihren Flügelunterseiten mehr oder weniger grosse Silber- oder perlmutterglänzende Flecken auf.

Früher hatten wir, überall verbreitet, viele *Scheckenfalterarten*. Auch diese sind vollständig den Meliorationen zum Opfer gefallen und ausgestorben. Keine Sumpfflora mehr — keine Sumpffalter mehr.

Ein häufig im Hochwald angetroffener Falter ist das *Waldbrett*, braunorange gescheckt mit schwarzen Augen.

Sehr häufige Falter, überall im Juli bis August: das kleine, gelbe *Wiesenvögelchen*, die braunen *Ochsenaugen*, die *Mohrenfalter*. Die Flügel der ersteren in verwaschenem Braun mit schwarzen Augen, letztere dunkelbraun bis schwarz mit weissgekernten Augen. Das *Schachbrett*, weiss-schwarz gescheckt, tummelt sich zu dieser Zeit auf jeder Naturwiese zu Hunderten.

Ein nimmermüder Wandergeselle ist jetzt bei uns auf dem Durchflug in den Norden zu Gast, der *Distelfalter*. In manchen Jahren «kriegt» er — genau wie wir Grippe kriegen — sein Wanderfieber. Dann stürmt er in ungestümem Fluge, aus den Mittelmeerländern kommend, ganz Europa traversierend bis hinauf nach Norddeutschland, Norwegen, Schweden, ja sogar Lappland! Der Flug wird nur nachts unterbrochen und am Tag für jeweils einige Minuten, um hier etwas Nektar zu trinken, oder dort ein paar Eier abzulegen. Dann jagt er ungesäumt wieder davon, genau nach Nord- oder Nordost, seinem Triebe gehorchend. In unserer Gegend wurden schon zweihundert bis vierhundert solcher «Zugvögel» an einem einzigen Tage gezählt. Dabei kann ein solcher Zug, mehr oder minder stark, einige Wochen dauern. Die Wissenschaft hat bis heute noch keine Erklärung für dieses Phänomen.

Auf feuchten Wiesen (Sängeliweiher zwischen Langenthal und Bleienbach, Mumenthaler Weiher, Moos bei Roggwil) fliegen jetzt die unserer Gegend noch erhalten gebliebenen Bläulinge, klein von Gestalt, aber sehr farbenprächtig. Da ist zuerst das *Feuervögelchen* und der braune *Feuerfalter*. Beide glänzen wirklich wie Feuer und Gold. Dann die Bläulinge *Silberfleckbläuling*, *Hauhechelbläuling*, *himmelblauer Bläuling, Zwergbläuling, Moorbläuling, schwarzblauer Bläuling.* Von den meisten dieser Bläulinge sind die Flügel der Männchen schön blau, die der Weibchen eher unscheinbar braun bis schwarz.

Die spätesten der Sommervögel sind die *Dickköpfe*. Wie ihr Name sagt, ist das dickste an ihnen der Kopf, der Rest ist Stromlinie. Dadurch können sie fliegen wie der Teufel. Wenn so ein Dickkopf von einer Blume wegfliegt, sieht man wohl seinen Start, aber dann nichts mehr. Im August/September an Waldrändern oder in lichtem Wald fliegen sechs Arten: *Glanzstrichdickkopf, Braunstrichdickkopf, ockergelber Dickkopf, mattscheckiger Dickkopf, Halbwürfelfalter, Malvenwürfelfalter.*

Inzwischen ist es Herbst und auch kälter geworden. Das ist nicht mehr die Zeit für Sommervögel! Die Zahl hat denn auch ziemlich abgenommen. Es fliegen jetzt noch hauptsächlich die Falter der zweiten Generation oben genannter Arten.

An Waldrändern auf Schwarzdorn, an unseren Zwetschgen-, Pflaumen-und Aprikosenbäumen ist jetzt in den Nachmittagsstunden das Weibchen des *Birkenzipfelfalters* bei der Eiablage zu beobachten. Es legt seine weissen, runden Eilein in die Astgabeln der äussersten Zweige.

Speziell zu erwähnen ist noch unser schönster und farbenprächtigster Falter, der *Admiral*. Er ist zwar schon im Frühjahr geflogen, hatte teils als Puppe, teils als Falter überwintert, und war deshalb im Frühjahr eher selten zu sehen. Im Herbst trifft man ihn überall, aber namentlich unter Birnbäumen. Er trinkt dort gerne «vom Saft vo nere schön teigge Bire». Die leuchtend roten und weissen Binden auf seinen samtbraunen Flügeln bieten uns ein herrliches Farbenspiel. Die Unterseite der Flügel ist womöglich noch schöner, aber so an das welke Birnbaumlaub angepasst (Mimikry), dass es schon ein sehr geübtes Auge braucht, um ihn bei zugeklappten Flügeln überhaupt noch zu entdecken.

Damit habe ich alle im Oberaargau noch vorkommenden Tagfalter erwähnt. Trockenlegung von Sumpfwiesen und sumpfigen Waldpartien, intensivere Nutzung und namentlich starke Düngung unserer Wiesen haben in den letzten Jahren unsere Flora so verändert, dass die Existenzgrundlage für sehr

viele Falter vernichtet wurde. In den letzten 25 Jahren starben im Oberaargau allein ca. 20 Arten Tagfalter völlig aus.

Ich behandelte hier absichtlich nur die Tagfalter und ihre Fundorte. Wir haben bei uns aber noch die grossen Familien der Spinner, Schwärmer, Bären, Eulen und Spanner, von denen allein die beiden letzteren je mit hunderten von Arten vertreten sind.

Schenken wir in unserer vielfältigen Natur den kleinen Dingen bessere Beachtung; die Freude und das Erleben wird gross sein.

Verzeichnis aller Tagfalter des Oberaargaus

* = Falter mit 2, evtl. mehr Generationen

Deutsche Namen	Lateinische Namen	
1. Kleiner Fuchs	Vanessa urticae L	*
2. Tagpfauenauge	Vanessa io L	*
3. C-Falter	Polygonia c - album L	*
4. Zitronenfalter	Gonepterix rhamni L	*
5. Aurorafalter	Euchloë cardamines L	
6. Senfweissling	Leptidia sinapis L	*
7. Kleiner Kohlweissling	Pieris rapae L	*
8. Grosser Kohlweissling	Pieris brassicae L	*
9. Rapsweissling	Pieris napi L	*
10. Baumweissling	Aporia crataegi L	
11. Segelfalter	Papilio podalirius L ssp.	
12. Schwalbenschwanz	Papilio machaon L	*
13. Gemeiner Heufalter	Colias hyale L	*
14. Postillon	Colias edusa L	*
15. Landkärtchen	Araschnia levana + ssp. prorsa L	*
16. Grosser Fuchs	Vanessa polychloros L	
17. Trauermantel	Vanessa antiopa L	
18. Grosser Eisvogel	Limenitis populi L	
19. Schillerfalter	Apatura iris L	
20. Kleiner Eisvogel	Limenitis sibylla L	
21. Kleiner Silberfalter	Argynnis ino Rott.	
22. Perlmutterfalter	Argynnis lathonia L	
23. Grosser Perlmutterfalter	Argynnis aglaja L	
24. Kaisermantel	Argynnis paphia L	
25. Scheckenfalter	Melitaea	
26. Ochsenaugen	Pararge & Epinephele	
27. Mohrenfalter	Erebia	
28. Waldbrett	Pararge egerides Stgr.	
29. Wiesenvögelchen	Coenonympha pamphilus L	

30. Schachbrett	Melahargia galathea L	
31. Distelfalter	Pyrameis cardui L	
32. Feuervögelchen	Chrysophanus phlaeas L	*
33. Brauner Feuerfalter	Chrysophanus dorilis L	*
34. Silberneckbläuling	Lycaena argus L	
35. Hauhechelbläuling	Lycaena icarus Rott.	
36. Himmelblauer Bläuling	Lycaena bellargus Rott.	
37. Zwergbläuling	Lycaena minimus Füess.	
38. Moorbläuling	Lycaena euphemus Huebn.	
39. Schwarzblauer Bläuling	Lycaena arcas Rott.	*
40. Glanzstrichdickkopf	Augiades comma L	
41. Braunstrichdickkopf	Augiades sylvanus Esp.	
42. Ockergelber Dickkopf	Adopaea thaumas Hufn.	
43. Mattscheckiger Dickkopf	Adopaea acteon Rott.	
44. Halbwürfelfalter	Hesperia alveus Huebn.	
45. Malvenwürfelfalter	Hesperia malvae L	
46. Admiral	Pyrameis atalanta L	*
47. Birkenzipfelfalter	Zephyrus betulae L	

Schwalbenschwanz. Aufnahme U. Obrecht

Tagpfauenauge. Aufnahme U. Obrecht